



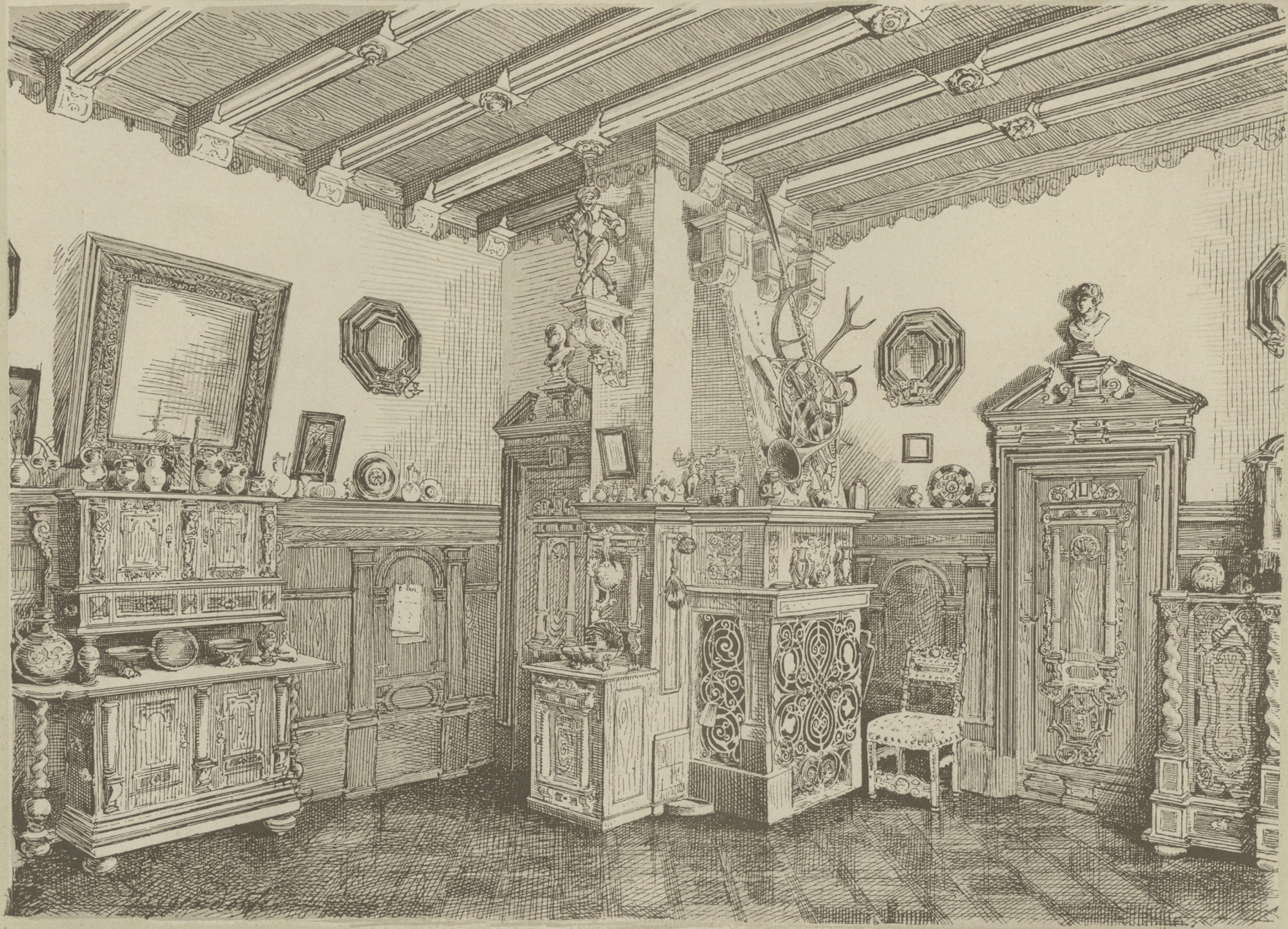
78] Cartouche nach Theod. de Bry, gedacht als Vorlage für realistische Malerei oder erhabene Arbeit.



79] Die Ornamente der nebenan links reproduzierten Darstellung, als Vorlage für eingelegte Arbeit.

führe ich die in den Holz- und Elfenbeinarbeiten der italienischen und mehr noch der deutschen Renaissance so häufigen Intarsia-Ornamente an: hier erscheinen in der Regel die Silhouettenbilder von Arabesken, stilisirten Thierformen etc. in dunklem Flächenkolorit auf hellerem Grunde, im Gegenfatze zum Relief, welchem zur Erhöhung des plastischen Eindruckes eher ein dunkler Hintergrund gegeben wird. Zur Illustration dieses Unterschiedes mögen die Figuren 77 bis 79 dienen. Häufig aber fällt wiederum die Regel technischen Rücksichten zum Opfer: Nicht nur Metallinlagen erscheinen hell auf dunklem Grunde, sondern es werden auch die bei der dunklen Holzeinlage sich ergebenden Auschnitte dazu benutzt, um ein dem Hauptstück, dem »Männl«, umgekehrt entsprechendes Gegenstück, das »Weibl«, hell auf dunklem Grunde herzustellen.

Dafs man den für die Dekoration so wichtigen *Kontur* vorwiegend in den neutralen Farben Schwarz, Weifs oder Grau zeichnet, hat aber noch einen besonderen sehr triftigen Grund. Es ist schon angedeutet worden, dafs der Kontrast zweier Farben da am stärksten ist, wo dieselben aneinander grenzen. Will man nun diese Wirkung abschwächen, so kann man nichts Besseres thun, als zwischen den kontrastirenden Flächen eine neutrale Zone einschieben, auf welcher die Gegenfatze abklingen, sich mildern und beruhigen können. So bilden, wie wir noch sehen werden, Roth und Blau eine sehr gute Zusammenstellung, obschon sie kein Komplementärpaar sind. Aber im Grenzkontrast mufs das Blau Grünlich, das Roth Gelblich erscheinen, so dafs eine gelbgrüne Zwischenzone in erhöhter Intensität hervortreten würde. Damit aber würde man den Eindruck



80] Aus einem Speisezimmer im Hause des Herrn Direktor Franz v. Seitz in München.